

uns auch mit Leib und Seele - ganz - wieder haben will?! Und irgendwie wollen wir das doch auch. So wie wir alle himmlischen Augenblicke hier auf Erden mit Leib und Seele ganz leibhaftig erleben, so dürfen wir am Ende auch Gott ganz genießen.

### Und was nehmen wir mit?

Zurück zu unserem Spiel am Anfang. Und was nehmen wir mit auf unserer Reise in den Himmel? Ein Bestatter hat einmal diese berechtigte Frage weiter gereicht an hundert Prominente, was sie denn in ihren letzten Koffer packen, und damit gewiss so manches Nachdenken ausgelöst. Aber eigentlich brauchen wir uns darüber gar keine Gedanken zu machen, denn es gibt keinen letzten Koffer, den wir packen müssten. Ja das letzte Hemd hat nicht mal eine Tasche. Damit wird eines klar, dass wir nur das mitnehmen, was wir dagelassen haben. Das allein begleitet uns.

Wenn du den Himmel sehen willst, hole nicht das Fernrohr heraus, sondern schau tief hinein in dein Herz. Und wo immer wir Frieden, Freude, Liebe und Glück erfahren, sind wir dem Himmel ganz nah. Darum dürfen wir mit den Worten des Epheserbriefes bitten: "Gott erleuchte die Augen unseres Herzens, damit wir verstehen, zu welcher Hoffnung wir durch Jesus Christus berufen sind." (Eph 1, 18)



### Himmlischer Vater!

Du hast uns die Erde geschenkt, damit wir sicheren Boden unter den Füßen haben und unser Leben darauf aufbauen können. Noch mehr aber danken wir Dir, dass du uns den Himmel geschenkt hast, der sich in seiner Weite über uns ausspannt.

Wir bitten Dich für uns, dass wir uns für diese Welt einsetzen, besonders dort, wo wir gebraucht werden. Dass wir aber über unseren Aufgaben und Sorgen immer wieder auch die Zeit finden, im Blick zum Himmel Luft zu holen in unserer Seele.

Wir bitten Dich für unsere jungen Menschen, dass sie mit Idealen groß werden, und den Glauben an das Gute, das Wahre, dass sie den Glauben an den Himmel nicht verlieren.

Wir bitten Dich für alle Mütter und Väter. Dass sie ihren Kindern das geben können, was sie brauchen und dabei selbst glücklich werden.

Wir bitten dich für unsere Pfarreiengemeinden: lass uns mehr zusammenwachen und uns gegenseitig bereichern im Miteinander unseres Glaubens.

Wir bitten für die vielen Flüchtlinge weltweit. Lass sie die Hoffnung nicht verlieren und stärke die Einsatzkräfte vor Ort.

Gott, dass wir Dich Vater nennen dürfen, tut unserem Leben und unserem Glauben gut. Lass uns aus dieser verwandtschaftlichen Nähe Vertrauen fassen für unser Leben, denn wir sind deine Kinder.  
Dafür danken wir Dir.  
Amen.



LeSensWert

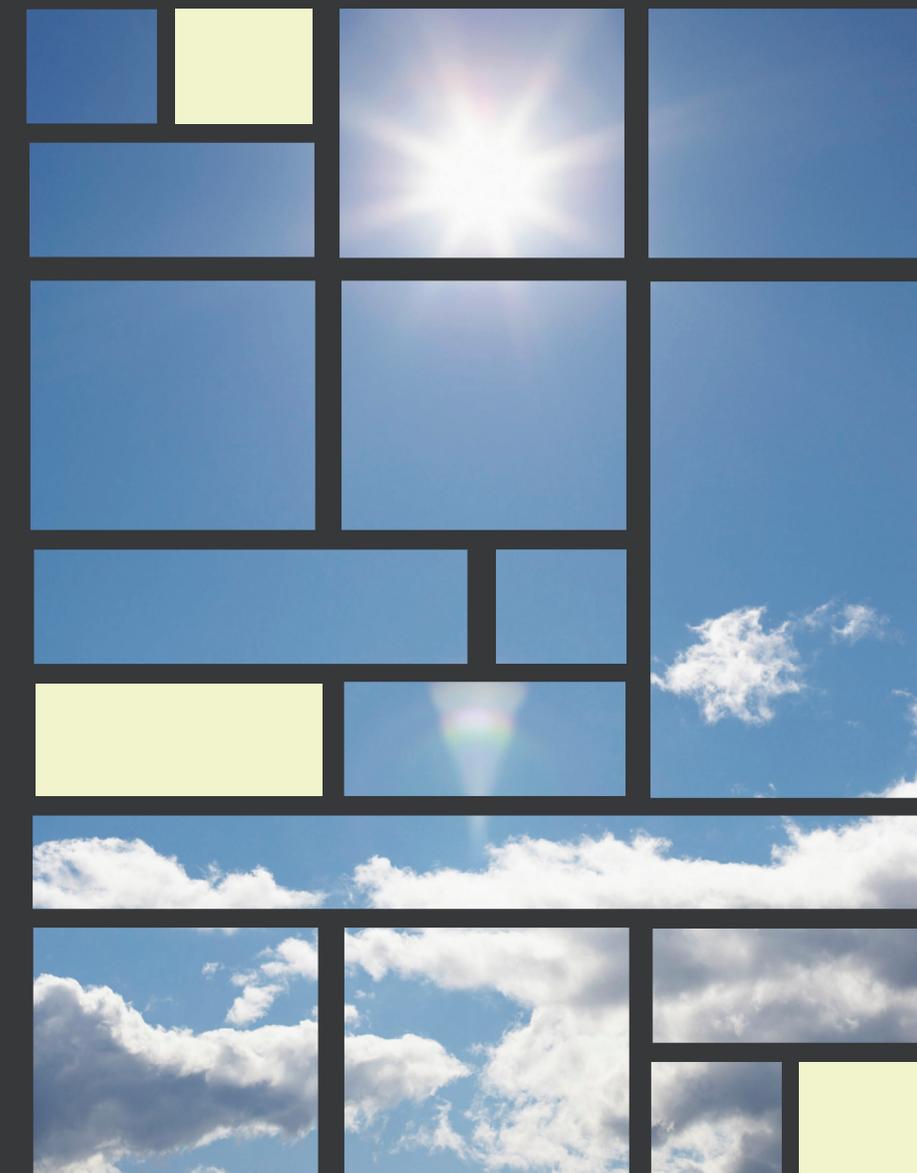
## Pfarreiengemeinschaft Biberbach

### Impressum

Herausgeber: Pfarrer Dr. Ulrich Lindl  
Katholisches Pfarramt St. Jakobus maj.  
Am Kirchberg 24  
86485 Biberbach  
Telefon: 08271/2936

Gestaltung: [www.mundini.de](http://www.mundini.de)

© Pfarrer Ulrich Lindl  
Jede Form der Vervielfältigung und Weitergabe nur mit Zustimmung des Herausgebers.



  
LeSensWert

Pfarreiengemeinschaft  
Biberbach

# Himmlische Aussichten

## Die Reise zum Mond

Kinder spielen gern. Ganz besonders miteinander. Das ist auch besser als jedes Computerspiel, bei dem jeder allein vor sich hin spielt. Die Reise nach Jerusalem etwa. Ganz schön lang und ganz schön lustig, diese Reise und am Ende auch ganz schön spannend. Wer letztendlich in Jerusalem ankommt, wenn nur noch ein Stuhl übrig ist.

Ich kenne auch Die Reise zum Mond. Alle Kinder machen einen Kreis. Und schon geht die Reise los: Ich mache eine Reise zum Mond und nehme mit: ein paar Socken. Klar, die Reise dauert ja auch ein wenig. Einfach? Vielleicht etwas zu einfach. Darum wird's jetzt auch etwas schwerer: Du darfst nur was mitnehmen, was mit demselben Buchstaben anfängt wie dein Vorname. Also, wenn der Fritzi dran ist, dann ist wohl klar, was der mitnimmt: Ich mache eine Reise zum Mond und nehme ein Fernrohr mit. Die Reise zum Mond...

Eigentlich mehr als ein Spiel. Denn viele Astronauten haben diese Reise schon gemacht. Und zwar in echt!

Aber eigentlich geht's uns um mehr. Wir feiern ja nicht Mondfahrt. Christen begehen Himmelfahrt, Christi Himmelfahrt, Mariae Aufnahme in der Himmel... Und das ist noch viel spannender!

## Wo ist der Himmel?

Und die erste spannende Frage lautet da natürlich: wo ist eigentlich der Himmel?

Wenn wir ein kleines Kind fragen, dann schaut das gleich nach oben und macht sich groß. Ganz klar: da droben ist der Himmel. Wo denn sonst! Und wenn der Himmel so weiß-blau zu uns herunterlacht, mag man das auch gerne glauben. Und überhaupt gefällt mir diese erste Antwort ganz gut. Im Blick zum Himmel wächst der Mensch - über sich hinaus. Es eröffnen sich neue Horizonte und man kann auf einmal tief durchatmen... Erdenbürger, die nur das umtreibt, was sich auf Erden tut, werden am Ende nicht nur recht irdisch, sondern auch ganz schön krumm und bucklig... und klein.

Geben wir jetzt Kindern bunte Stifte in die Hand, und sie werden sich den Himmel ausmalen in allen Farben und mit einer Freude, die es in sich hat. Das haben Erwachsenen früher übrigens auch gern gemacht: sich den Himmel ausmalen. Schauen wir uns nur die barocken Fresken in unseren Kirchen an. Ein Blick voller Vorfreude mitten hinein in den Himmel. Himmelweit, Licht und Leben in Fülle! Da geht uns das Herz auf...!

Und wenn das Kind schon mal was vom lieben Gott erzählt bekommen hat, dann sagt es auch gleich dazu, im Himmel, da wohnt auch der liebe Gott. Aber wenn Kinder dann größer werden, denken sie nach und erkennen, dass der liebe Gott nicht irgendwo da droben sitzt. Und dass der Himmel auch mehr ist als blau und als Luft. Und der Himmel, den wir sehen, ist nicht mehr wie ein winzig kleines blaues Pünktchen in der geheimnisvollen Weite des Alls! Und überhaupt wo ist Gott?

Der erste russische Astronaut hat einmal - angekommen auf dem Mond - gesagt: "Ich sehe das Weltall, aber wo ich auch hinschaue, Gott habe ich dabei nicht gesehen." Wie kurzsichtig! Als ob Gott irgendwo auf einer Wolke sitzen würde...! Und doch: Hat der Glaube an den Himmel, an einen Gott, der im Himmel ist, nicht seine Unschuld verloren? Ist der "moderne Mensch" nicht den Himmel und der Himmel Gott losgeworden?

## Das Reich Gottes unter uns - Himmel in mir

Davor bewahre uns der Himmel und Jesus Christus, der vom Himmel herabgekommen ist, damit wir den Himmel nicht verlieren, sondern gewinnen und so "das Leben in Fülle" haben (vgl. Joh 10, 10). Das Reich Gottes ist nahe! Das ist seine Mission und Jesus damit der erste Missionar Gottes! Ja, "Er hat uns Gott gebracht." (Benedikt XVI.) Aber wo ist das Reich Gottes und wo beginnt es? Im Lukasevangelium antwortet Jesus auf die Frage der Pharisäer, wann das Reich Gottes komme: "Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! oder: Dort ist es! Denn das Reich Gottes ist mitten unter euch!" (Lk 17,21) Das Reich Gottes ist mitten unter uns. Denn Jesus hat Gott auf die Welt gebracht. Gott ist mitten unter uns! Und wo Gott ist, da ist der Himmel. Wer Gott jetzt irgendwo anders, da draußen sucht, sucht ihn vergebens. Am naheliegendsten suchen wir bei uns - in uns.

Gott ist nicht irgendwo da draußen, sondern mitten unter uns - mitten in uns. "Gott ist mir innerlicher, als ich mir zuinnerst bin", weiß der heilige Augustinus. Er hat mich schließlich

erdacht und erschaffen. Er lebt in mir und liebt in mir. Wenn wir wissen, wo Gott ist, dann wissen wir auch, wo der Himmel zu finden ist. Denn nicht da, wo der Himmel ist, ist Gott. Sondern da, wo Gott ist, ist der Himmel. Darum sollen wir bei der Suche nach dem Himmel unseren Blick nicht in der Weite des Alls verlieren. Angelus Silesius weist da den richtigen Weg: "Der Himmel ist in dir, halt an, wo laufst du hin, der Himmel ist in dir. Suchst du Gott anderswo, wirst du fehlen ihn für und für!" Damit wird klar, dass der Himmel nicht ein Ort ist, sondern vielmehr von Gott erfülltes und in seinem Geist gelebtes Leben.

## Himmlische Augenblicke!

Wir kennen doch alle das Gefühl, dieses himmlische Lebensgefühl. Wir freuen uns und fühlen uns ein Stückchen wie im Himmel! Es ist wie im Himmel, wenn ich glücklich bin. Das schmeckt himmlisch. Wir kennen himmlische Ruhe, himmlischen Frieden. Es ist wie im Himmel. Wenn zwei Menschen ganz verliebt sind, sind die sogar im siebten Himmel! Das ist offenbar Himmel: vollendetes Leben und Liebe in Fülle! Und wir verstehen, warum Jesus den Himmel immer wieder als freudiges Hochzeitsmahl beschreibt: das ist himmlisches Lebensgefühl schlechthin, voll Freude, Liebe und Glück. Es gibt himmlische Augenblicke, in denen uns der Himmel aufgeht. Wir vergessen in diesen Augenblicken alles um uns herum und spüren Ewigkeit und Unendlichkeit und zugleich eine tiefe Geborgenheit, eben ein gutes Stück Himmel auf Erden.

Freilich wissen wir, dass himmlische Augenblicke vergänglich sind. Wir können und dürfen sie nicht festhalten. Himmlische Augenblicke

wollen wir verwahren wie Schätze in unserer Seele und daraus leben. Sie sollen unser inneres Gespür und unsere Sehnsucht nach dem Himmel wach halten. Sie wollen uns beflügeln, diese Augenblicke weiter zu leben. Nur so kann das Himmelreich auf Erden schließlich wachsen, wenn wir Augenblicken der Liebe die Treue halten, den Frieden gegen alle Angriffe verteidigen und dieser Welt zu mehr Harmonie verhelfen. Heben wir also nicht ab. Gott will nicht aufgehimmelt werden. Gott sucht Menschen, die sich von Himmel inspirieren lassen und sich dann einsetzen für eine bessere Welt.

Den Himmel gibt es nicht auf Erden. Das stimmt. Aber ebenso gewiss gibt es himmlische Momente - und mögen sie noch so klein sein, sie geben uns einen unverwechselbaren Vorgeschmack auf das, "was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört, Gott aber denen bereitet hat, die ihn lieben." (1 Kor 2,9)

Und wie geht's dorthin? Nicht indem wir aus der Welt flüchten, nicht indem wir "eine Fliege machen". In seinem Abschiedsgebet mit seinem Vater macht Jesus dies deutlich: "Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen." (Joh 17, 19) Jesus hat die Seinen bewusst in der Welt gelassen und ihnen die Mission erteilt, dort weiterzumachen, wo er aufgehört hat. Jesus hat die Menschen nicht auf den Himmel vertröstet. Religion ist nicht Opium für das Volk, wie einst der alte Marx gemutmaßte hat. Der Glaube an den Himmel ist vielmehr Inspiration und Kraftquelle für einen beherzten Einsatz in und für diese Welt.

## Am Ende Vollendung

Wie kein anderer Mensch hat das Maria von allem Anfang an verstanden, versucht und gekonnt. Sie war eine Gottsuchende, offen für den Himmel. Und wurde so ein Mensch voll der Gnade. In einem Augenblick ihres Lebens hat der Himmel die Erde berührt. Und Gott kam auf die Erde. Diesen einmaligen unfassbaren Augenblick hat sie ein Leben lang bewahrt und Jesus geholfen, das Reich Gottes den Menschen nahe zu bringen. In Maria hat Gott schon jetzt vollendet, was er damals, als die Fülle der Zeit gekommen war, in ihr begonnen hat. Er hat sie am Ende vollendet. Maria hat es in den Himmel geschafft. Nicht aus eigener Kraft. Noch einmal: Sie war voll der Gnade. Gnade ist das, was nicht Menschen möglich ist, was von Gott aus dazukommen muss, damit es ganz gut wird. Maria war auch am Ende voll der Gnade. Vollendet. Und wie!

Maria lässt uns auch einen Blick voraus werfen, was uns einmal blüht, wenn wir in den Himmel kommen, und das wollen wir doch. Nicht als Geist werden wir auferweckt, sondern ganz. Nicht "herumgeistern" sollen wir, sondern einmal leben mit Leib und Seele und das in Fülle.

Maria ist angekommen im Himmel. Kein Mensch schafft es allein aus eigener Kraft. Gott kommt uns entgegen. Denn schließlich kommen wir nicht von ungefähr. Wir sind ein ausgesprochener Gedanke der Liebe Gottes. Gott ist auf die Idee gekommen, uns das Leben zu schenken- aus Liebe. Er hat uns Menschen mit Leib und Seele erschaffen. Ist es da nicht ganz verständlich, dass er